

Weitere Maßnahmen zur Minimierung von Stürzen bei an Demenz erkrankten Patienten

- ◆ Wenn möglich, gewohnte Umgebung beibehalten (Verlegung in ein anderes Zimmer)
- ◆ Orientierungshilfen bieten, wie z.B. ein individuell abgestimmtes Bild an der Zimmertür
- ◆ Durch Biographiearbeit die Rituale und Vorlieben bzw. Abneigungen hervorheben
- ◆ Einbezug der Angehörigen in die Versorgung



Kontakt

Katholisches Klinikum Bochum
Klinik für Altersmedizin
und geriatrische Rehabilitation
Marien-Hospital Wattenscheid
Parkstraße 15
44866 Bochum

Telefon 02327 / 807-710
Telefax 02327 / 807-71749

info@klinikum-bochum.de

www.klinikum-bochum.de

Katholisches Klinikum Bochum

Sturzprophylaxe bei an Demenz erkrankten Patienten

Präventionsflyer für alle Berufsgruppen im Klinikalltag



Katholisches Klinikum Bochum



Spitzenmedizin
mit Herz

Dieser Flyer soll die bereits bekannten sturzprophylaktischen Maßnahmen ergänzen und erläutert die besonderen Bedarfe von Menschen mit Demenz in Bezug auf Stürze

Warum benötigen Patienten mit Demenz andere bzw. zusätzliche Maßnahmen zur Sturzprävention?

- ◆ Demenzerkrankte Patienten stürzen aufgrund von Orientierungsschwierigkeiten häufiger.
- ◆ Aufgrund der Verwirrtheit (Wahrnehmungsstörung) und der Einschränkungen des (Kurzzeit-) Gedächtnisses können sie sich schlechter orientieren und/oder handeln überstürzt bzw. können sich die Anweisungen des Fachpersonals nicht merken.
- ◆ Die fremde Umgebung verbunden mit pflegerischer Unterstützung, Diagnostik und vielfältigen therapeutischen Maßnahmen macht ihnen Angst, denn sie wissen oft nicht wo sie sind und warum sie im Krankenhaus sind.
- ◆ Angst und Unsicherheit führen entsprechend zu unüberlegten Bewegungen und Handlungen.
- ◆ Die Demenz ist meist nicht Einweisungsdiagnose, sondern Nebendiagnose. Daher kann auch ein unsicheres Gangbild die Sturzgefährdung erhöhen.



Weitere Sturzrisiken bei an Demenz erkrankten Patienten

Neben den bereits bekannten Sturzrisikofaktoren für alle Patienten, sind Menschen mit Demenz besonders gefährdet, weil / durch:

- ◆ Diagnostik und Therapie von vielen verschiedenen Fachpersonen ausgeführt wird. Die Desorientierung wird dadurch gesteigert
- ◆ Der Patient oft die Ausführungen des Fachpersonals nicht versteht.
- ◆ Multiple Erkrankungsbilder bestehen.
- ◆ Polypharmazie oder keine regelmäßige Einnahme der Medikamente
- ◆ Fehlende Nutzung und Unkenntnis der Handhabung von Hilfsmitteln
- ◆ Gewohnheiten und Rituale, die dem Patienten Sicherheit geben, nicht bekannt sind.
- ◆ Falsche oder erhöhte Bedarfsmedikation
- ◆ Fehlende Kommunikation zwischen den einzelnen Berufsgruppen
- ◆ Schlechtes Bewegungs- oder Gangbild auf Grund verschiedener beeinflussbarer Erkrankungen



Maßnahmen zur Minimierung von Stürzen bei an Demenz erkrankten Patienten

Zusätzlich zu den bekannten sturzprophylaktischen Maßnahmen werden folgende Therapien zur Reduktion von Unruhe und Angst bei Patienten mit einer Demenz empfohlen:

- ◆ Sicherheit vermitteln und Vertrauen aufbauen durch Bezugspflege und Therapie durch dieselben Fachpersonen
- ◆ Menschen mit großem Bewegungsdrang sich möglichst bewegen lassen und nicht einschränken
- ◆ Augenkontakt beim Erläutern der Handlungen
- ◆ Einfache Sätze und eine angepasste Sprache in der Kommunikation verwenden; Trost, Verständnis und Akzeptanz vermitteln
- ◆ Pflegerische und therapeutische Handlung langsam und nachvollziehbar anbieten
- ◆ Berührung und nonverbale Kommunikation vermitteln Trost, Verständnis und Akzeptanz
- ◆ Eingehen auf die Gefühle des Patienten zur Vermittlung der Annahme seiner Person
- ◆ Bei Verweigerung therapeutischer oder diagnostischer Maßnahmen diese zu einem anderen Zeitpunkt erneut anbieten

